

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Strotz Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg. Inzgl. Bildb. u. Baukonto: Enztalbote Roman-Ges. G. & Co. Wildbad, u. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Pettizelle oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Kleinzelle 40 Pfg. u. Rabatt nach Tarif. Für Objekten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 20 Pfg. mehr berechnet. u. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. u. In Kontofällen ab. wenn gerichtl. Betreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgebähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 186

Freitag 773

Donnerstag den 12. August 1926

Freitag 779

61. Jahrgang

Eine amtliche Erklärung über Ritcheners Tod

Mit keinem Ergebnis des Weltkriegs hat sich die englische Volkspartei lebhafter beschäftigt als mit Lord Ritcheners Tod an Bord des Kreuzers „Hampshire“, der am 5. Juni 1916 auf der Fahrt nach Russland bei den Ortneginseln auf eine Mine stieß und versank. Die Frucht dieser Beschäftigung waren Gerüchte, daß Ritchener Rußland bereist habe und noch am Leben sei, dann daß der Untergang des Kreuzers das Werk von Spionen gewesen sei, daß der 11 Jahre alte Kreuzer nicht ganz seetüchtig gewesen sei, als er die Fahrt begann, daß Ritcheners Leiche an der skandinavischen Küste angeschwemmt und dort begraben worden sei usw. Als Niederschlag aller dieser Gerüchte schwören heute noch Tausende von Engländern darauf, daß es bei Ritcheners Tod nicht mit rechten Dingen zugegangen sei und daß die Admiralität durchaus nicht alles gesagt habe, was sie wisse.

Die Forderung nach Aufklärung, die im Unterhaus und anderswo laut wurden, haben die Admiralität bestimmt, ein ausführliches Weisbuch zu veröffentlichen, das die Vorgeschichte der Fahrt Ritcheners und des Unterganges des Schiffes befreit, der wenige Stunden nach der Abfahrt von Scapa Flow bei stürmischen Wetter erfolgte. Die Schlüsse, zu denen die Admiralität auf Grund des ihr vorliegenden und nun veröffentlichten Materials kam und kommen mußte, sind folgende:

Die „Hampshire“ war ein durchaus seetüchtiges und geeignetes Schiff. Sein Kurs war von Admiral Jellicoe gewählt, und die Wahl war in Anbetracht der Umstände klug. An dem Untergang des Schiffes war kein Verrat schuld, sondern sein Anlaufen auf eine oder zwei verankerte Minen, die das Uboot 75 gelockt hatte. Diese Minen wurden gelegt ohne Vorwissen von Ritcheners Sendung und ohne die Absicht, irgend ein besonderes Schiff oder irgend eine bestimmte Person zu zerstören. Die einzigen Ueberlebenden waren ein Maschinist und 11 Seesleute. Es sind keinerlei Beweise dafür vorhanden, daß Ritchener das untergehende Schiff verließ und kein Ueberlebender sah irgend ein Boot mit Insassen von dem Schiff abstoßen. Die Leichen, die an der skandinavischen Küste antrieben und dort begraben wurden, kamen aus der Küstlandschlacht und keiner der Toten der „Hampshire“ ist jemals erkannt und an der skandinavischen Küste beerdigt worden.

Bestere Feststellung ist interessant angesichts des Umstandes, daß eben noch Londoner Blätter die Erklärung eines Mr. Power veröffentlichten, er habe in einem norwegischen Fischerdorf das Grab Ritcheners entdeckt und bringe die Leiche nach England mit, die er durch ein Merkmal am Schädel erkannt habe, und zwar ein Merkmal, das Ritchener in Folge einer Wunde am Schädel trug.

Von der Arbeit der Weltkonferenz in Helsingfors

ep. Die aus nicht weniger als 46 Nationen der ganzen Erde zusammengesetzte Weltkonferenz Christlicher Vereine Junger Männer, die am 6. August ihren Abschluß fand, hatte nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden, um die Fülle der wichtigsten Fragen, die sich an das Hauptthema „Jugend in einer sich wandelnden Welt“ anzuknüpfen, in einem fruchtbaren Gedankenaustausch zu bewältigen. Dennoch wurde die Aufgabe gelöst, wesentlich dank der neuen, mit bestem Erfolg angewandten Arbeitsmethode, nach der die einzelnen Fragen zunächst in 50 Gruppen erörtert wurden und dann am Abend jeden Tags das Gesamtergebnis allen Konferenzteilnehmern mitgeteilt wurde. Der Mittelpunkt des Interesses traten sehr bald die Fragen des Familienlebens und die lexuelle Frage. Die Tatsache wachsender sittlicher Verwilderung der Jugend im Abendland und des Verfallens christlicher Familienerziehung wurde nicht unterstrichen durch die Wirkungen, die sich auf die Völker des fernen Ostens und Afrika ausübte. Aufklärungsdienst von verantwortungsbewußtem, christlichem Boden aus, Austausch von Literatur und sonstigen Erfahrungen sind gerade bei dieser Frage dringend notwendig. Dabei wurde aber in einer Entschiedenheit zum klaren Ausdruck gebracht, daß „zur Aufklärung für die einzelnen die Macht des christlichen Glaubens und die persönliche Verbindung mit Christus kommen muß“. Außerdem wurden Fragen, wie das Verhältnis der Rassen untereinander, Militarismus und Krieg, Berufswahl und Berufsethik, Konflikte zwischen christlicher Ethik und geschäftlicher Praxis erörtert. — Dem christlichen Charakter des gastlichen finnischen Landes ist ein wesentliches Stück des Gelingens der Konferenz zu verdanken. Eine Fülle neuer Anregungen haben alle Teilnehmer empfangen. Möge die geleistete Arbeit in der Heimat nun ihre Früchte zeitigen!

Laespiegel

Die großen französischen Manöver in Westfrankreich im September werden nach dem „Figaro“ aus Ersparnisgründen abgeblasen.

In Belgien wird in Abrede gestellt, daß Belgien über die Rückgabe von Eisen an Deutschland um den Preis einer Währungshilfe zu verhandeln beabsichtigt.

Die Spanier haben nach Kampf die Stadt Schechauen (Macotto) besetzt.

In Kanton (Süchina) sind gefährliche Arbeiterunruhen ausgebrochen.

Neue Nachrichten

Die Verfassungsfeier in Berlin

Berlin, 11. August. Heute mittag 12 Uhr fand im Reichstag die amtliche Verfassungsfeier statt. Reichspräsident von Hindenburg wurde an der großen Pforte vom Reichspräsidenten Löbe empfangen und in seine Loge geleitet. Als er im Saal erschien, erhob sich die Verlehnung von den Sitzen. Reichsminister Dr. Müller hielt die Festrede, in der er ausführte, die Weimarer Verfassung sei ein Programm für die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Erneuerung des deutschen Volks, die Magna Charta der deutschen Republik. Wenn der Pazifismus darauf abziele, daß der Krieg aus der Entwicklungsgeschichte der Menschheit immer mehr verschwinde, dann sei er die größte Menschheitsidee.

Nach dieser Rede hielt Reichstanzler Dr. Marx eine Begrüßungsansprache an den Reichspräsidenten. Noch stehen große Volksteile dem neuen Staat ablehnend gegenüber, aber darin seien alle einig, daß dem Wohl des Vaterlands zu dienen Inhalt und Ziel des Denkens und Handelns sein müsse. — Nach Schluß der Feier schritt der Reichspräsident, von der Menge lebhaft begrüßt, die vom 17. Infanterieregiment in Braunschweig gestellte Ehrenkompanie ab, die zurzeit zur Berliner Wachtruppe gehört.

Zum Magdeburger Fall

Eine Erklärung Hörfings

Berlin, 11. August. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen und Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, D. Hörfing in Magdeburg, veröffentlicht in verschiedenen Berliner Blättern eine Erklärung über seine Stellungnahme und sein Eingreifen im Nord-Helling. Er behauptet, der Fabrikant Haas in Magdeburg, den er vorher nicht gekannt habe, habe mit dem Nord nichts zu tun. Die Mörder seien Schröder und seine Braut. Als er von der Verhaftung des Haas gehört habe, sei ihm sofort klar gewesen, daß diese Verhaftung entweder ein Wahnsinn oder ein Verbrechen oder beides sei. Es sei undenkbar, daß der Fabrikant, der eine Steuerhinterziehung begangen hatte, einen Mitwisser aus seinem Geschäft (den Buchhalter Helling) habe aus dem Wege räumen lassen, weil er als Zeuge gegen ihn aussagen sollte. Bei einer derartigen Steuerhinterziehung in einem Geschäft gebe es jedenfalls mehr als einen Mitwisser. Daraus habe er (Hörfing) folgern müssen, daß eine Angeberei aus Rache gegen Haas und ein völkisch-nationales Treiben gegen diesen jüdischen Mitbürger vorliege, und daß, wenn der Kniff nicht gelänge, die Erfindung eines Ritualmords beabsichtigt sei. Damals habe auch der scharfsinnigste Jurist nicht erkennen können, welche Rolle der Untersuchungsrichter Kölling und sein Kriminalkommissar Tenholt in der Sache spielten. In jedem Fall habe eine politische Ungehörigkeit vorgelegen, die er (Hörfing) als politischer Kommissar der Staatsregierung mit allen Mitteln habe verhindern müssen. Er habe sich daher an das Landes kriminalamt in Berlin um Abwendung dortiger Kriminalkommissare gewandt. Tenholt und der Magdeburger Kriminaldirektor Müller seien auf die Berliner nach deren Aussage neidisch gewesen. — Kleine Geister sind immer neidisch, fügt Hörfing hinzu. — Am 11. Juli habe sich der Berliner Kommissar Busdorf abmelden wollen, weil die in Magdeburg angewandte Art der Untersuchung, die Haas zum Mörder oder Anstifter machen wolle, kein denkender Mensch mitmachen könne. Er (Hörfing) habe Busdorf beruhigt. In einer Unterredung Hörfings mit dem Untersuchungsrichter Dr. Kölling habe dieser die Gründe der Berufung Busdorfs gebilligt und auf die Darlegung der Mordtatsache nach der Ansicht Hörfings erwidert: „Das wäre ja gut, aber es kann auch anders sein“. Ob Kölling, fährt Hörfing fort, aus Unfähigkeit oder Böswilligkeit der Rechtspflege diesen furchtbaren Schlag verfehle, werde der Straf richter festzustellen haben. Schlimmer aber als Kölling, das sage er dem Disziplinarrichter und dem Oberlandesgerichtspräsidenten, sei das Treiben jener völkisch-nationalistischen Juristengruppe — Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte — im

Justizpalast, deren Führer Landgerichtsdirektor Hoffmann sei.

Hörfing zieht also die Untersuchung der Mordtatsache rein auf das politische Gebiet.

Dr. Müller-Meinungen zum Fall Hörfing

München, 11. August. Der frühere bayerische Justizminister Dr. Müller (Meinungen), der viele Jahre hindurch der Führer der Demokratischen Partei in Bayern war, äußert sich in der Presse über den Magdeburger Fall: Die Tatsache liege nach den bisherigen Mitteilungen nicht klar. Vor allem sei es unverständlich, wie die Berliner Polizei dazu komme, in das Nordverfahren gegen Haas, Schröder und Genossen einzugreifen. Nach dem Gesetz könne das Untersuchungsverfahren nur von dem Untersuchungsrichter geführt werden. Der Untersuchungsrichter habe das Recht, Kriminalbeamte zu beschäftigen oder abzulehnen; die in dem Untersuchungsverfahren tätig sein sollten. Noch viel weniger als die Staatsanwaltschaft hätten Polizeibehörden irgendein Recht, selbständig Untersuchungen vorzunehmen oder gar auf eigene Faust Untersuchungen zu führen. Wenn es richtig sei, daß man dem ordentlichen Untersuchungsrichter absichtlich die in der Sache verwandten und eingeweihten Polizeiorgane genommen oder durch ein Disziplinarverfahren fallgesetzt habe, so zeige das nur, wohin wir in der anarchischen Entwicklung uners Behördenapparats gekommen seien, und darin liege die ungeheure grundsätzliche Bedeutung der ganzen Frage, die rechtlich durchaus zugunsten des Untersuchungsrichters zu entscheiden sei. Gegenüber rechtsverstörenden Wirkungen, wie sie dieser Magdeburger Prozeß enthalte, gelte es, die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des deutschen Berufsrichters als die Grundlage des modernen Staats zu verteidigen.

Die Ueberwachung der Rüstungen

Genf, 11. August. Der Unterausschuß der Militärfachverständigen des Abrüstungsausschusses hat mit 8 gegen 6 Stimmen bei 6 Enthaltungen sich für militärisch technische Ueberwachung der Rüstungen ausgesprochen. Dagegen erklärten sich die Italiener und noch entschiedener die Amerikaner.

Das Tilgungshaffengesetz angenommen

Paris, 11. August. Nachdem gestern der Ausschuß der Nationalversammlung in Versailles den Gesetzentwurf über die Tilgungskasse mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen hatte, ging die Regierungsvorlage wieder an die Vollversammlung zurück. Die Sozialisten und Kommunisten bekämpften die Vorlage in einer Weise, daß die Sitzung zeitweise unterbrochen werden mußte. Der Abgeordnete Doriot (Komm.) erging sich in den schwersten Angriffen gegen die Regierung. Die Soldaten mußten die gegen den Präsidenten der Sitzung tätlich vorgehenden Kommunisten mit Gewalt auf ihre Sitze zurückdrängen. Doriot leistete der wiederholten Aufforderung, die Rednertribüne zu verlassen, keine Folge, worauf der Militärbefehlshaber des Palastes, General Pelletier, mit 9 Soldaten im Saal erschien und die Aufforderung wiederholte. Jetzt trat Doriot ab. Der Gesetzentwurf wurde darauf unter großem Lärm mit 671 gegen 144 Stimmen angenommen.

100 Tage Kohlenarbeiterstreik in England

London, 11. August. Gestern am 100. Tag des Kohlenarbeiterstreiks richtete der Gewerkschaftssekretär Coof eine Drahtung an die russischen Gewerkschaften, in der er um ihre Hilfe bittet. Die Augen der englischen Bergleute seien nach Osten gerichtet. — Die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Bergleute nimmt täglich zu.

Der Vermittlungsvorschlag der Bischöfe von den englischen Bergarbeitern abgelehnt

London, 11. August. In einer Abstimmung haben die Bergarbeiter den Friedensvorschlag der Bischöfe der anglikanischen Hochkirche mit 367 630 gegen 333 036 Stimmen abgelehnt. Die „Westminster Gazette“ sagt, es scheine, daß die Arbeiter nicht gern für einen Vorschlag stimmen wollten, den die Zechenbesitzer und die Regierung bereits abgelehnt hätten und der, einmal angenommen, die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit bedeutet hätte. Die Ablehnung komme den Arbeiterführern ungelegen. Der Vollzugsausschuß wolle am Montag um Vollmachten für neue Verhandlungen bitten auf der Grundlage: Siebenstundentag, allgemeiner Mindestlohn, allgemein verbindliche Regelung und Schiedsgerichtsbarkeit.

Serbien gegen Bulgarien — Eingreifen Englands

Belgrad, 11. August. Die südslawische Regierung läßt in Sofia ein Ultimatum übergeben, in dem drohend die Auflösung des mazedonischen Komitees, Auslieferung der Führer und Entschädigung der angeblich bei Grenzämpfen ums Leben gekommenen Personen verlangt wird. Der englische Gesandte verlangt von der südslawischen Regierung Aufklärung über das Ultimatum mit dem Bei-



fügen, Südlawien solle den Streitfall nicht eigenmächtig entscheiden, sondern dem Völkerbund unterbreiten. Der Gesandte betonte, daß sein Schritt mit Wissen und Zustimmung Italiens und Frankreichs erfolge. Außenminister Rinskischtsch verkehrte, Serbien liege jeder Angriffsgedanke fern. (1) Der Minister begab sich darauf zum König nach Belgrad.

Der Kirchenstreit in Mexiko.

Mexiko, 11. August. Der Erzbischof von Puebla hat einen neuen Vorschlag für den Abschluß eines Waffenstillstands im Kirchenstreit gemacht: Präsident Calles möge die Erlasse über die Kirche bis zur Einberufung des Kongresses außer Kraft setzen.

Die katholische Union für internationale Fragen, Sitz Freiburg (Schweiz), hat an die mexikanischen Bischöfe ein Zustimmungstelegramm gerichtet.

Württemberg

Schwäbische Brüder in Not

ep. Dem dringenden Hilferuf für die Opfer der furchtbaren Unwetterkatastrophen im ganzen Land, den die Zentralleitung für Wohltätigkeit verschiedentlich erteilt, war leider nicht der Erfolg beschieden, um den Brüdern in Not wesentlich helfen zu können. Zu den großen Verheerungen, die Hochwasser und Hagelschlag im Oberland Anfang Juli angerichtet haben, gesellen sich neue Unwetterkatastrophen in andern Teilen unseres Landes. Wirbelstürme, verbunden mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen, haben am 19. Juli in einer Reihe von Oberämtern Feld und Flur verwüstet, Gebäude beschädigt, Tausende von Obstbäumen entwurzelt, ganze Waldstrecken niedergelegt. Allein in den vom Unwetter heimgeführten Gemeinden des Oberamtes Spaichingen beträgt der angerichtete Schaden nach amtlicher Schätzung 1.576.000 Mark. Im Oberamt Rottweil ist er mindestens ebenso groß. Im Bezirk Mergentheim wurde die Ernte, die schöner stand denn je, zu mehr als 50 v. H. vernichtet. In diesem Herbst müssen dort die Weingärtner mit einer Ertragsminderung von 80—90 v. H. rechnen. Nur wenige der Geschädigten dürfen mit einer Deckung des Schadens durch Versicherungen rechnen.

Gewiß haben Staat, Amtskörperschaften und Gemeinden Mittel zur Hilfe bereitgestellt. Aber der Schaden ist so groß, daß diese Gelder nicht ausreichen, um auch der drückendsten Not zu wehren. Darum hält es die Zentralleitung für Wohltätigkeit für ihre Pflicht, die dringende Bitte um Hilfe zu wiederholen.

Denket der Brüder in Not; helft ihnen, damit sie nicht nutzlos werden, wenn sie die Frucht jahrelanger Mühe und Arbeit vernichtet sehen. Denket daran, daß in Bälde vielleicht ihr es seid, die um Hilfe rufen müssen; die Not der deutschen Brüder sei zugleich eure Not!

Geben für die Unwettergeschädigten werden entgegengenommen von den Bezirkswohltätigkeitsvereinen (Oberamtsstellen) und den durch Plakate kenntlich gemachten Sammelstellen.

Stuttgart, 11. August. Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Landwirt Karl Philipp Rieger in Mariakappel O. Crailsheim die Rettungsmedaille verliehen.

Der Brand im Proviantamt. Die Ursache des Brands im Proviantamt in Feuerbach ist wahrscheinlich auf das Zurücklaufen des Transporteurs des Aufzugs oder darauf zurückzuführen, daß sich Heu in die Quersäulenwickelung und bei den raschen Umdrehungen in Brand geriet. — Im ganzen sind nach den letzten Angaben etwa 6000 Zentner Heu vernichtet worden. Ulmer Pioniere haben die zwischen beiden Schuppen stehende Brandmauer gestern abend gesprengt.

Schlaganfall. Heute morgen erlitt eine Frau in Sotnang beim Straßenkehren einen tödlichen Schlaganfall. — Oberlehrer König in Sotnang ist den Folgen des Schlaganfalls, der ihn gestern betroffen hat, erlegen. — Ein Mann in Sotnang, der sich vor einigen Wochen zu vergiften suchte, ist nunmehr gestorben.

Rückfälliger Dieb. Ein 19jähriger Schneider, der schon vor einigen Jahren der Fürsorgeerziehung in Heidenheim entlassen und, als er darauf in die Fürsorgeanstalt Schönbühl verbracht wurde, auch dort entwichen war, entwendete in einer Stuttgarter Herberge einem reisenden Bruder den Halbtaschenschein, mit dem er sich unter dem falschen Na-

men von der Landesversicherungsanstalt eine Invalidenrente erschwindelte. Die Karte diente dem Burschen dazu, vom Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene Unterstühtungen herauszuschlagen, über die er mit falschem Namen quittierte. Das Schöffengericht erkannte auf eine mögliche Gefängnisstrafe, die durch Untersuchungshaft verbüßt ist, verfügte aber, da er trotz seiner Jugend als Dieb rückfällig ist, seine Ueberweisung an die Landesbehörde.

Vom Tage. In einem Haus der Militärstraße wurde ein 24 J. a. Maurer tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — In der Friedhofstraße kam ein 52 J. a. Mann beim Verlassen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt zu Fall. Er zog sich hierbei eine bedeutende Kopfverletzung zu.

Aus dem Lande

Dillingen O. Leonberg, 11. Aug. Verschiedenes. Vorgestern stürzte ein 100 Jahre alter Steingiebel in sich zusammen und rief einen Teil der Scheune mit ein. Unfälle für Menschen und Tiere sind nicht entstanden. — Im Gewand Bild wird die erste Baulandumlegung durchgeführt, damit wird ein sehr wertvolles Gelände unmittelbar beim Bahnhof zu Bauzwecken erschlossen, was bisher durch die Kleinpärzellen nicht möglich war.

Waiblingen, 11. August. Bauunfall. Nachmittags stürzte der 19 J. a. Zimmermann Hestel von der Bassinende des Wasserturms etwa 10 Meter in das Innere des Wasserbehälters herab und mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Winterbach O. Schorndorf, 11. August. Gut abgelaufen. Aus dem Zug gefallen ist am Samstag mittag ein junger Mann, der nach Amerika auswandern wollte und zu dessen Abschied sich die ganze Ortschaft auf dem Bahnhof eingefunden hatte. Der junge Auswanderer winkte vom untersten Trittbrett seinen Landsleuten zu, wobei er herunterfiel. Da ein Schaffner des Zugs sofort die Notbremse zog, konnte der Mann ohne besonderen Schaden seine Reise fortsetzen.

Enzweihingen, 11. August. Eine Ansprache des Generalfeldmarshalls von Mackensen. Bei der Huldigung, die hier dem Generalfeldmarschall von Mackensen zuteil wurde, hielt der Generalfeldmarschall an die Mitglieder der Kreisvereine eine Ansprache, in der er laut „Enzboten“ ausführte: Der Stolz, der Euch hierher geführt hat, der leuchtet aus Eurer Auge. Er sagt mir, daß Ihr Euch fühlt als alte Soldaten, daß Ihr durchdrungen seid von der Freude, der alten Armee angehört zu haben, die auch unsere Feinde anerkennen mußten, und die sich als die Hochschule der nationalen Kraft unseres Volks erwiesen hat. Ihr seid jetzt die Träger dieser Hochschule. Nun sorgt dafür, daß der Geist dieser alten Armee unserem Volk und Eurem Kreis erhalten bleibt und daß er auch übergeht auf unsere Jugend. Ihr habt auch im Militär noch Dienst am Vaterland zu leisten wie einst im Donnerwetter der Schlachten. Ihr müßt die Einigkeit in unserem Volk erhalten. Ihr habt bewiesen, daß der Deutsche unbesiegbar ist, solange er einig ist. Vergeßt das nicht und erzählt es auch der Jugend! Sie weiß gar nicht, was ihr vorzuziehen ist, indem uns der Feind die allgemeine Wehrpflicht genommen hat, aber den Geist der alten Armee konnte und kann er uns nicht nehmen. Einigkeit sei Euer erster Gedanke. Dann müßt Ihr aber auch Vorbilder und Erzieher unserer Jugend sein. Auf diese Weise wird unser Vaterland sich wieder aufrichten und wieder zu dem kommen, was es verloren hat. Wir dürfen nur nicht den Glauben an uns verlieren und diesen Glauben zu festigen, das sei auch die Aufgabe dieser Stunde.

Neckarsulm, 11. August. Kein Raubmord. Die am Samstag bei der Wehrbrücke aus dem Wasser gesogene Leiche wurde als die eines 31 J. a. led. Invaliden von E. festgestellt. Ob der Verunglückte einem Unglücksfall zum Opfer fiel oder freiwillig den Tod gesucht hat, konnte nicht festgestellt werden.

Murekhardt, 11. August. Jäher Tod. Der frühere einjährige Polizeikommissar H. E. Wolf, der in Hausen wohnt, wurde auf dem hiesigen Bahnhof, als er mit seiner Frau nach München reisen wollte, unwohl. Kaum war er nach Hausen zurückgekehrt, da starb er.

Ulm, 11. August. Schneller Tod. Gestern vormittag wurde ein 53jähriger Reisender auf der Urlaubsreise von Konstanz nach Insohlstadt am hiesigen Bahnhof vor den Augen der zahlreichen Reisenden des Stuttgarter Schnellzuges von einem Herzschlag befallen und verschied alsbald.

Münzingen, 11. August. Aus der Schule. In einem nahen Alldorf ist das Jaköble in der ersten Schulkasse und ist am „i“-Malen. Er schreibt die ganze Reihe, jedoch grundfänglich ohne das Tüpfelchen. Die Lehrerin meint in ihrer mütterlichen Art: „Jaköble, deine i fehlt doch no ebber“, worauf das Jaköble im Tone männlicher Ueberlegenheit sagte: „Kontsch et warte, bis i fertig be“.

Tübingen, 11. Aug. Verungl. Dr. Eugen Lohrer, seit vier Monaten außerordentlicher Professor der Rechte an der Universität Tübingen, erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor der Rechte nach Erlangen, wo er mit Beginn des Wintersemesters seine Vorlesungen aufnehmen wird.

Eutingen, O. Horb, 11. August. Todesfall. Montag nachts 11 Uhr an einem Schlaganfall der weithin bekannte Bahnhofswirt Wilhelm Weik. Er ist geboren 1867 zu Eutingen, O. Herrenberg, und übernahm im Jahr 1900 die Pachtung der Pflanzhofwirtschaft.

Oberndorf a. N., 11. August. Ein Taubendieb. In verschiedenen Gemeinden des Bezirks wurden in den letzten Monaten eine Anzahl Taubendiebstähle verübt; in sämtlichen Fällen lenkte sich der Verdacht auf einen in Reutin wohnhaft gewesenen, vor einiger Zeit in Radolfzell wegen Fahrraddiebstahls festgenommenen jungen Burschen. Der zurzeit im Amtsgefängnis hier in Untersuchungshaft befindliche jugendliche Dieb hat nun, neben einer Reihe von Taubendiebstählen, auch einen in Dornhan verübten Fahrraddiebstahl zugegeben.

Wiesbaden O. Oberndorf, 11. August. Explosion. Eine hiesige Witwe stellte eine brennende Laterne in die Nähe eines Gastkessels, der sofort unter gewaltigem Knochen explodierte. Der Frau wurden die Zähne aus dem Mund geschlagen.

Ulm, 11. August. Matrosenbesuch. Am Samstag und Sonntag weilten in den Straßen der Stadt größere Gruppen von Matrosen. Die Truppen, die der 1. Schiffsstammdivision der Nordsee angehören, machen zur Zeit Schießübungen auf dem Übungsplatz in Münzingen und benutzen ihre freien Tage zur Besichtigung von Ulm.

Der Art.-Unteroffizier Fritz Mühlisch, der am Sonntag den 1. August bei einem Bootsunglück in der Donau hier ertrunken ist, wurde in T. Idenburg bei Kelheim aufgefunden.

Laupheim, 11. August. Flugregelung. Anlässlich der letzten großen Hochwasserkatastrophen sieht sich die Stadt veranlaßt, eine Regelung der Rottum in Angriff zu nehmen. Das Wasserbauamt Chingen wurde um Ausarbeitung eines diesbezüglichen Plans gebeten.

Ochsenhausen, O. Vöhrach, 11. August. Messerheld. Am Dienstag bedrohte der led. Franz Fuchler einige Kinder mit dem Messer. Thomas Wespel, der sein Kind aus der gefährlichen Lage befreien wollte, erhielt einen Stich in die linke Schulterseite. Fuchler wurde vom Landjäger und zwei andern Männern verfolgt, er stellte sich aber erst, als er einen Streichhölzer am Kinn erhalten hatte.

Winterbach O. Ravensburg, 11. August. Scheuerbrand. Bei Oekonom Metz in Weibershof ist am Montag abend in der an das Wohnhaus angebauten Scheuer Feuer ausgebrochen. Die Scheune brannte vollständig nieder, während das Wohngebäude gerettet werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich; Metz ist schlecht versichert.

Büdingen O. Ravensburg, 11. August. Kreuzotternbiß. Ein Bediensteter der Domäne Oberspringen fand eine Kreuzotter und trief nach ihr, wurde aber alsbald in den Wunden gebissen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da die Hand sofort zu schwellen anfing.

Vom bayerischen Allgäu, 11. August. Edelweißräuber. Mitgliedern der Bergwacht gelang es, auf der Höhe des Edelweißgräbers, die mehr als 100 Edelweiß ausgegriffen hatten, abzufassen und ihre Persönlichkeit festzustellen. Die Täter, Nikolaus Baumann und Otto Immler aus Berg bei Heimenkirch, wurden bei der Gendarmeriestation Oberstdorf zur Anzeige gebracht.

Hausen a. A. in Hohenzollern, 11. August. Buberel. Die Forstbehörde hatte zwischen hier und Mettschlag eine prächtige Weißtanne, die feinste Formen zeigte, als ein Naturdenkmal freihauen und umsäumen lassen. Durch Bubenhand ist der Baum nun so beschädigt worden, daß er wohl kaum noch je bracht werden kann.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marlen.

48 Ueberrechtschuh durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

„Doktor, wann kann ich reisen?“
„Nicht vor zehn Tagen, Monsieur.“
Friedrich Karl überlegte.
„Zehn Tage! Am 19. Dezember. Da sind wir Weihnacht zu Hause.“
„Das sind wir!“
Behorlam schonte sich Friedrich Karl.
Dann ließ es ihm aber keine Ruhe mehr. Es trieb ihn förmlich nach Hause.
Der Abschied von Rhann gestaltete sich äußerst herzlich. Die Fischer hatten die beiden Gäste sehr lieb gewonnen. Die junge Frau Rhanna hatte Tränen in den Augen, und der alte Kapitän versicherte ihnen andauernd, daß sie ihm die liebsten Gäste seien, die er je gehabt habe.
Auf Kapitän Arcos Fischdampfer fuhren sie bis zum Festland.

Und währenddessen erfüllte sich im Juli ein Schicksal. Wauds schwerste Stunde nahte.
Und die Stunde war bitter schwer. Aline war bei ihr und sprach ihr Trost zu.
Doch es hätte des Trostes nicht bedurft. Mit quälendem Gesicht, aber mit glücklich verklärten Augen litt sie.
Der Junge schrie aus vollen Lungen, aber die Mutter lag bleich und still in den Kissen.
Der alte Moorefield stand mit bebendem Herzen in Alines Zimmer und wartete auf die Nachricht.
Aline trat ein, endlich kam sie.
Mit ernstem, glücklichem Gesicht sprach sie zu dem Alten:
„Ein Junge!“
Der alte Millionär sank auf den Sessel. Schwäche rieselte ihm durch alle Glieder.
„Dorf — ich — zu Waud?“
Aline schüttelte den Kopf.
„Nein, sie ist zu schwach. Es war nicht leicht.“
„Und — das Kind, Frau Aline?“
„Das ist munter und wird dem Großvater heute noch vorgeführt werden.“

Dem Großvater! Wie das klang. So innig und freudenerwacht.
Er faßte die Hände der jungen Frau und drückte sie. Mit bebender Stimme dankte er ihr.
Doch Frau Aline schüttelte den Kopf.
„Ich habe keinen Dank verdient.“
„Den allergrößten Dank vor Gott und Menschen, Frau Aline. Sie sind gut zu Waud gewesen, Sie — die ihr hätten gram sein dürfen.“
Frau Aline verneinte wiederum.
„Ich muß auch einst vor Gott treten und sein Gericht hinnehmen. Soll ich, ein arbeitsloser Mensch, voll Reichtums und Haß sein? Waud hat unendlich gelitten. Soll ich noch mehr Leid auf ihr Haupt häufen?“
„Sie sind gut, so gut, Frau Aline.“
„Gut! Vielleicht bin ich es. Ich habe meinen Gatten unermesslich lieb gehabt. Darum wohl jammert mich Ihr Kind so heiß. Drum, Herr Moorefield, kann ich ermaßen, was sie gelitten hat.“
Da sah sie Moorefield mit glücklich leuchtenden Augen an.
„Er kommt wieder, Frau Aline. O, Gott ist gut.“
Ein heißes Bitten kam in Frau Alines Braunaugen.
„Nicht quälen, Herr Moorefield!“
„Glauben Sie an Gott, Frau Aline?“
Sie schwieg und starrte hinaus auf die sich leise im Winde bewegenden Ulmen des Parkes. Sie schienen ihr wie ein Spiegel ihrer eigenen Seele.
Sie war ohne Hoffen und Glauben.
„Glauben Sie an Gottes Gerechtigkeit, Frau Aline?“
„Fragen Sie mich nicht! — Kommen Sie, leben Sie Ihren Enkel.“
Der Alte folgte ihr. Als er das Kind Wauds im Stedkissen auf dem Arme hielt, wagte er kaum zu atmen.
„So sah Waud aus.“ Küsterte er leise. Da öffnete der Junge die Augen.
„Friedrich Karls Augen!“
Da weinte Frau Aline bitterlich.
Hilflos stand der Millionär vor der schönen Frau.
„Ist ein Kind nicht ein Wunder Gottes? Ich glaube an seine Wunder. Friedrich Karl kommt wieder. Dein Vater kommt wieder!“
Da schrie der Neugeborene laut auf.

Als Aline zu Waud trat, erlief sie. Was wie der Tod lag sie in den Kissen.
Sie sah den Arzt erschrocken an.
„Was — ist Herr Doktor?“
„Nichts — vorläufig nichts, anädige Frau. Doch ist größte Ruhe, fernhalten jeder Aufregung geboten.“
Da öffnete die junge Mutter die Augen.
„Aline, was macht mein Kind?“
„Es ist wohl und munter, Liebste. — Ganz still liegt, ganz still. Du mußt dich schonen.“
Waud lächelte still.
Nach einer Weile begann sie wieder:
„Du mußt immer gut zu meinem Kinde sein, Aline.“
„Ich habe es lieb, wie Anni.“
„Was hat Vater gesagt, Liebe?“
„Er ist so glücklich wie noch nie im Leben.“
Ein glückliches, wehes Lächeln überließ Wauds Lippen.
„Ich bin so müde, Aline.“
„Schlaf dich ruhig aus.“
Die Kinderaugen nahmen einen feierlichen Ausdruck an.
„Ja, Aline. Schlafen. Ich gehe zur längeren Ruhe.“
Ein unbeschreiblich wehes Gefühl legte sich Aline auf die Brust. Aber sie riß sich zusammen, und lächelnd sagte sie, während ihre Seele jittersie:
„Wenn der Frühling kommt, dann werden wir mit unseren Kindern glücklich im Parke den Vögelchen lauschen.“
„Wenn der Frühling kommt?“
Als Aline die Schlafende verlassen hatte, trat sie im Herrenzimmer ihren Schwager Maximilian. Die andere weilt im Kinderzimmer.
Sie begrüßten sich herzlich.
Aline sprach mit ihm über das große Ereignis auf Alineberg und fühlte, daß er etwas auf dem Herzen hatte.
Als sie das Zimmer wieder verlassen wollte, bat Maximilian Aline, noch einen Augenblick zu bleiben.
„Was wünschst du, lieber Schwager?“ fragte sie freundlich.
Maximilian wurde das Reden schwer.
„Ich wollte dich nur — Aline, du darfst mich nicht falsch verstehen. — Wäre es nicht recht gut, wenn du meine Frau würdest?“
(Fortsetzung folgt.)

Baden

Karlsruhe, 11. August. Der schon mehrfach vorbestrafte Fürjorgezögling Karl Kull aus Karlsruhe wurde wegen mehrfachen schweren Diebstahls in zwei wiederholten Fällen zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungszeit, verurteilt.

Pforzheim, 11. August. Vermißt wird der am 20. Juli 1926 in Pforzheim geborene Kaufmann Walter Benz.

Schluchtern bei Sinsheim, 11. August. Der 17jährige Paul Honecker kam beim Maschinendrehen dem Antriebsriemen zu nahe, wurde von diesem erfaßt und schwer verletzt. Dem Unglücklichen wurde ein Arm ausgerenkt und zweimal gebrochen, so daß die Ueberführung ins Krankenhaus sofort erfolgen mußte.

Mosbach, 11. August. In der Scheuer des Landwirts Franz Leiblein brach Feuer aus, das auch auf das Wohnhaus des Veiblein sowie das Wohnhaus und die Scheuer des Kutschers Ziegler übergriff. Sämtliche Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

Sasbach a. S., 11. August. Am Sonntag nachmittag erkrankte beim Baden im Rhein der 25 Jahre alte Landwirt Otto Fischer. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Willingen, 11. August. In der Nacht auf Montag bemerkte der Führer eines Autos an der Schwemninger Steige eine Straßenbiegung zu spät und fuhr die Böschung hinab. Der Wagen wurde vollständig zerstört, während sein Fahrer keine nennenswerten Verletzungen erlitt.

Vor etwa acht Tagen war in der Transformatorstation des Kraftwerks Lausenburg der Monteur Kugler mit der Hochspannungsleitung in Berührung gekommen und schwer verletzt worden. Die Verletzungen haben nun den Tod des Berufsglücklichen herbeigeführt.

Singen, 11. August. Unter dem Namen „Autoreise-unternehmen“ hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, die nimmehr direkt von Singen aus Auto-Rundfahrten nach der Schweiz und dem Schwarzwald ausführt.

Zell a. S., 11. August. Am Sonntag nachmittag während des Kirchweihfestes gerieten zwei Knechte, der eine aus Bollenbach, der andere aus Steinach, im benachbarten Untertentersbach-Stöcken in Streit. Im Verlauf des Streits erhielt der eine Knecht, bedientet beim Adlerwirt in Steinach, einen Messerstich, an dessen Folgen er im Spital Zell a. S. gestorben ist.

Todtnau, 11. August. Im Fahl bei Todtnau ist der Engelhof, ein alter Schwarzwaldhof, bis auf den Grund abgebrannt.

Durbach, 11. August. Der 31jährige verh. Elektrotechniker Franz Bachroth von Durbach-Tal fuhr bei einer Kurve in Bohlbach beim Kreuz in ein ihm entgegenkommendes Auto hinein und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und Verletzungen an beiden Beinen.

Waldshut, 11. August. Der 59jährige ledige Leopold Gerspach, Maurer, der seit einiger Zeit vermißt wurde, wurde erhängt aufgefunden.

Hottlingen bei Säckingen, 11. August. Der Forstwart Huber, der Vorstand des Traktorenvereins „Althohenwald“, wurde, als er sich mit seiner Frau auf dem Heimweg befand, in der Nähe von Mogschür überfallen. Obgleich er sich in der in der Nähe gelegenen Schlagluge vor den Angreifern zu retten suchte, wurde er dort herausgeholt und bemußlos geschlagen. Es ist der Gendarmerie gelungen, die beiden Haupttäter, Oskar Albiez und Paul Jaepf aus Gebisbach zu verhaften.

Notiales.

W i l d b a d, den 12. Aug. 1926.

Meisterprüfungen. Die Handwerkskammer Neutlingen teilt uns mit, daß in den kommenden Wintermonaten in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen stattfinden. Den Prüfungen gehen nach Bedarf Vorbereitungskurse in Buchführung, Kalkulation, Wechselkunde, Gewerberecht, Steuerrecht und Ortheskunde voraus. Je nach der Zahl der Beteiligung werden diese Kurse in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 10. September 1926 an die Handwerkskammer Neutlingen einzureichen. Die Prüfungsgebühr beträgt 30 Mk. und im Hochbaugewerbe (Maurer, Zimmerer und Steinhauer) 40 Mk.

XIV. Sinfonie-Konzert. Als Solistin für dieses Konzert ist Fräulein Eleonore Sadowska vom Opernhaus in Hannover gewonnen worden; eine vorzügliche Gesangsünstlerin, welche schon vor 2 Jahren hier mit außerordentlichem Erfolge gastierte. Von unserem Kurorchester hören wir unter Hermann Ehrlich's Leitung Beethovens achte Sinfonie und von Brahms die akademische Fest-Ouvertüre. Der Eintritt für Inhaber weißer Kurtagarten ist frei. Sonstiger Eintritt Mk. 2.—

Landestheater. Heute abend 8 Uhr gelangt der zum Sensationserfolg gewordene neueste Schwankflieger „Stöpsel“ von Arnold u. Bach, mit Walter Fischer-Achten in der Titelrolle, zum 8. Male zur Wiederholung. „Stöpsel“ ist heute der Schwank, der durch seine echte Situationskomik und originellsten Verwechslungsszenen das Publikum in Stürme der Heiterkeit versetzt. — Freitag wird die zu Lachstürmen hinreißende Schwankneuheit „Irrgarten der Liebe“ von Hans Sturm wiederholt. Samstag 8 Uhr folgt die immer beliebte Wiener Operette „Das Dreimäderlhaus“ von Franz Schubert-Berté. Sonntag nachmittag 4 Uhr wird als Fremdenvorstellung im Theater (bei günstiger Witterung als Freilichtaufführung in den Kuranlagen beim Theater) die Wiener Operette „Jungfer Sonnenchein“ von Georg Jarno, dem Komponisten von „Fürstenerkaiser“ und „Musikantenmadel“, gegeben. Abends 8 Uhr findet die Erstaufführung des modernen Berliner Operettenschlagers „Annemarie“ von Rob. Gilbert statt. „Annemarie“ hat bis heute in Berlin, Leipzig, München, Stuttgart usw. unzählige erfolgreiche Aufführungen erlebt und wird auch hier durch ihre ungebändigte Heiterkeit und schon bekannte Schlager, wie „Es bleibt kein Mädchen ungeküßt“, Berlin durchfließt immer noch die Spree“ u. das Interesse des Theaterpublikums erwecken.

Ueber die letzte Enzanlagen-Beleuchtung schreibt die „Württembergische Zeitung“: „Bei prachtvollem Wetter fand

am 3. August die erste große Enzanlagen-Beleuchtung dieses Jahres statt, von mehreren tausend Fremden besucht. — Brausend bahnt sich das Gebirgswasser der Enz einen Weg durch den Granit, rechts und links von Alleen mit altem Baumbestand umrahmt. Heute bietet sich dem Auge des Beobachters ein ganz besonderes Bild. Von zahlreichen, auf den im Fluß liegenden Felsen aufgestellten bunten Lichtern feenhaft beleuchtet, suchen sich die Wasser ihren Weg. Gleich tausend Glühwürmchen flackern in den Mauernischen der Enz kleine Flämmchen, aus den Felsenspalten schauen papierne Eulen ernst auf das Getriebe zu ihren Füßen. In den Bäumen und Büschen der prächtigen alten Anlagen hängen Tausende von Lampions und Laternen aller Art und unter den Klängen der Kurkapelle promenierte eine festliche Menge in der lauen Sommernacht. Es war wie im Märchen von tausend und eine Nacht. Erstaunlich war es, mit welcher Geschwindigkeit die prächtige Beleuchtung zustande kam. Es war wieder eine Glanzleistung.“

Kriegsgefangene Weltkriegler in Sibirien. Seit August 1923 sind durch das deutsche Konsulat 316 ehemalige deutsche Kriegsgefangene ermittelt worden, die in Sibirien freiwillig zurückgeblieben sind, davon haben die Heimkehr endgültig abgelehnt u. a. die Württemberger Alfred Kurfelb, geb. in Kalen am 3. Dez. 1890, und Ernst Stütz von Stetten u. a. Waiblingen, geb. am 25. Mai 1889.

Verpflichtungsscheine der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Von den Reichsbahndirektionen werden neuerdings Scheine an die Verfrachter ausgegeben, in denen diese sich verpflichten müssen, keinerlei Zuwendungen irgend welcher Art an Eisenbahnbedienstete zu geben. Diese Verpflichtung soll sich sowohl auf die Zukunft beziehen wie auch auf die zurückliegende Zeit. Ihre Verletzung soll namhafte Konventionalstrafen nach sich ziehen, da ein derartiges Vorgehen, zumal für die zurückliegende Zeit, im Interesse der Wirtschaft als bedenklich zu bezeichnen ist, hat der Deutsche Industrie- und Handelstag gegen ein solches Vorgehen Einspruch erhoben.

Die Sternschnuppen der Perseiden, die am 10. August ihren Höchstwert erreichten, konnten am nordöstlichen Himmel teilweise gut beobachtet werden. Der Ausstrahlungspunkt am Himmel im nördlichen Teil des Sternbildes des Perseus ist etwa drei Wochen tätig. Die Sternschnuppen sind Auslösungsteile des Kometen 1862 III. Sie leuchten in durchschnittlich 115 Km. Höhe in der Erdatmosphäre auf und erlöschen bezw. verbrennen bei etwa 90 Km. Sie wiegen weniger als ein Gramm.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Am 10. August waren es 30 Jahre, daß der Ingenieur Otto Lilienthal, einer der erfolgreichsten Vorarbeiter des Flugwesens, an den Folgen der schweren Verletzungen starb, die er einen Tag vorher bei einem Absturz mit seinem Gleitflugzeug in Berlin-Lichtenfelde erlitten hatte. Beim 7. Abfliegenflug auf der Wasserkuppe hat ein Kreis treuer Schüler Lilienthals eine Halbtagung veranstaltet. Ebenso fand in Berlin-Lichtenfelde am Gedendstein, an der Stelle, wo Lilienthal verunglückt war, eine kleine Feier statt. Im September soll eine größere Feier veranstaltet und gleichzeitig ein Lilienthal-Heim ins Leben gerufen werden.

Zum Verfassungstag durften in Bayern nach einer Bekanntmachung der Staatsministerien die staatlichen Gebäude nur in den bayerischen Landesfarben besetzt werden.

Deutsches Forschungsschiff. Das Fischereischiff der Reichsmarine „Ziethen“ hat von Wilhelmshaven aus eine große Forschungsreise nach dem Weißen Meer, der Murmanküste und der Kolobucht angetreten. An der Fahrt nimmt als wissenschaftlicher Leiter der Direktor der Seewarte Hamburg, Professor Schulz, teil, der die Untersuchungen über die Ergiebigkeit des Fischgebiets im nördlichen Eismeer leiten wird.

Der englische Weltkriegler Cobham ist in Sidney eingetroffen.

Die Geschwindigkeit des Golfstroms an der amerikanischen Ostküste hat sich nach amerikanischen Berichten in der letzten Zeit beträchtlich vergrößert, so daß Dampfer, die auf der Linie zwischen Miami und den Bahama-Inseln verkehren, mit erheblichen Verpätungen ans Ziel kommen. Die merkwürdige Erscheinung wird von den einen auf die vermehrte Anzahl der Sonnenflecke zurückgeführt, die in den letzten Jahren beobachtet wurden, andere glauben, daß kurzzeitige große Umwälzungen im Innern der Erde vor sich gehen, und daß diese die raschere Strömung verursachen.

Aus dem Goethemuseum in Weimar ist ein byzantinisches Delgemälde „Die Siebenschlüfer“, sieben Jungfrauen in einer Höhle darstellend, gestohlen worden.

Unfall bei einer Torpedobübung. Bei einer Schießübung deutscher Torpedoboote in der Ostsee wurde ein dänisches Zweimastsegelschiff aus Fredericia von einem blinden Uebungstorpedo getroffen und erhielt ein großes Loch in die Seite. Zwei deutsche Torpedoboote suchten das Schiff durch untergeogene Stahlseile über Wasser zu halten, aber ein Seil riß und das Schiff verlor in 25 Meter Tiefe. Die fünf Köpfe starke Besatzung wurde gerettet.

An der kanadischen Küste hat das Segelschiff „Ensoin Moller“ Schiffbruch erlitten. Von den 20 Rettungsbooten des Schiffs sind 6 leer an die Küste angetrieben worden.

Unfall eines Verkehrsflugzeuges. Das Verkehrsflugzeug E 757, das mit vier Passagieren von Fürth abgeflogen war, erlitt nach kurzer Fahrt in der Nähe von Bemhof einen Streckenbruch. Der Führer versuchte auf offenem Feld eine Notlandung. Beim Waghingsten über einen Getreideacker stieß das Flugzeug an einen Erdhaufen und überschlug sich. Der Führer blieb unverletzt. Von den vier Reisenden sind eine Dame und zwei Herren mit geringen Verletzungen oongehkommen, während eine andere Dame eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Das Flugzeug mußte abmontiert werden.

Bei Mailand stürzten zwei Flugzeuge nach einem Zusammenstoß aus 600 Meter Höhe ab. Beide Führer wurden getötet.

In der Nähe von Kairo stürzten zwei britische Flugzeuge und ein drittes bei den Pyramiden ab, wo sich — eine große Seltenheit — in der Morgenfrühe dichter Nebel gebildet hatte. Bei den Unfällen fanden drei Pilger den Tod, zwei wurden verletzt.

An Fleischergiftung sind in dem Dorf Haselhorst, Kreis Hünfeld (Hessen-Rassau) 20 Personen erkrankt, 2 gestorben.

Die ausgeraubte Esenfarm. Aus einer großen Entenfarm in Leupzig bei Berlin haben in der Nacht unbekannte Verbrecher 1200 weiße Enten gestohlen und sind mit der ganzen Beute auf Rähnen entkommen.

Ausgebrochen. Aus dem Strafgefängnis in Elberfeld brach in waghaltiger Flucht der als internationaler Kraftwagenliebhaber bekannte 20jährige Pader Jakob Blatt aus. In derselben Nacht stahl er bei seinem früheren Arbeitgeber in Barmen ein Fahrrad, in einem andern Betrieb einige Kraftzeuge und aus einer Privatgarage einen wertvollen Kraftwagen, mit dem er sofort davonfuhr. Der Wagen wurde andern Tags in einem Wald bei Bonn gefunden.

Eine Falschmünzwerkstatt in Halle. In Altona bei Hamburg wurde am Sonntag in einer Gastwirtschaft ein Mann festgenommen, der seine Zechen mit einem falschen 5-Markstücken bezahlen wollte. Der Mann ist ein Arbeiter aus Halle, der erst am gleichen Tag nach Altona gefahren war. Er führte 135 falsche 5-Markstücke bei sich. Bei der Hausdurchsuchung, die in seiner Wohnung in Halle vorgenommen wurde, fand man eine vollständige Falschmünzwerkstatt, eine kleine Druckerei, präparierte Papiere, Wachs, Pulver, Pressen, verschiedene Farben usw.

In Bingen am Rhein wurden zwei Frauen verhaftet, als sie damit beschäftigt waren, in Ladengeschäften falsches Geld unter die Leute zu bringen. Auf der Polizei erklärte die eine Frau, das Geld werde in Weisenheim hergestellt. Eine dort vorgenommene Durchsuchung ergab das Vorhandensein einer vollständig eingerichteten Falschmünzwerkstatt sowie eines Bestands halbfertigen und fertigen Gelds in Einmarktücken. Die verhafteten Falschmünzer sind der Feldschütze Peter Herborn, seine Ehefrau, sein 25jähriger Sohn Joseph, der Schwiegerjohn Eisenbahnunterassistent Dreif und dessen Frau. Von den beiden Frauen wurde das Falschgeld in Verkehr gebracht.

Zugensgleitung in Polen. Auf der Strecke Kielce-Tschenstochau entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug. 12 Wagen wurden zertrümmert, 7 Mann des Personals verletzt.

Explosion. Eine heftige Explosion von 15 Behältern, die 600 000 Gallonen Benzin enthielten, veranlaßte die Räumung mehrerer Straßen im südlichen Teil der Stadt Baltimore (Amerika), da es nicht gelang, das Feuer einzuschranken.

Autounfall. Ein mit drei Personen besetztes Auto wurde beim Ueberqueren eines Bahnübergangs im Stadtteil von Hordel (Vohum) von einem Zug erfaßt und zertrümmert. Der Wagenführer rettete sich durch Abpringen. Die beiden Insassen wurden getötet.

Abgestürzt. Vom Mont Blanc sind zwei französische Bergsteiger tödlich abgestürzt.

In Genf wurde am 10. August in Anwesenheit seines Vaters, des Reichstagsabgeordneten Rost, der deutsche Student Rost beerdigt, der vor einigen Wochen bei einer Paddelfahrt in der Rhone ertrunken war.

Massenvergiftungen in einer tschechischen Irrenanstalt. „Cesko-Slovo“ zufolge sind in der Landesirrenanstalt in Verschkowitz über 800 Pflanzlinge und ein Teil des Pflegepersonals nach dem Mittagessen, das aus Kalbfleisch und Reis bestand, erkrankt.

Erdbeben auf Island. Auf der Insel Island, die im Lauf des Sommers schon mehrere Erdbeben hatte, haben sich in den letzten Tagen die Erdhöfe bedenklich gesteigert. Am Sonntag, den 8. August, erfolgten 50 Stöße und in der Nacht zum Montag war der Boden in ständiger Bewegung, so daß die Bevölkerung von Reppjawi nicht in den Häusern bleiben konnte.

Ein Land mit einer einzigen Zeitung. Ein Land, das nur eine einzige Zeitung, und noch dazu eine sehr merkwürdige hat, ist das Kaiserreich Aboessinien. Ueber dieses einzigartige Land macht Essad Bey in der „Literarischen Welt“ einige Mitteilungen. Die Zeitung heißt „Verbannung Salem“, was Licht und Frieden bedeutet, und sie erscheint seit drei Jahren wöchentlich in Addis-Abeba. Die Schrift ist die uralt äthiopische und sie trägt die Signatur S. M. des Negus-Negusti. Den Hauptinhalt bilden neben der Standardchronik endlose Beschreibungen der Hof- und Kirchenfeierlichkeiten, für die die heimischen Redakteure bei 150 Feiertagen im Jahr ja auch genügend Stoff haben; außerdem werden noch die Befehle und Reskripte des Kaisers sowie Mitteilungen aus den einzelnen abessinischen Provinzen veröffentlicht. Da die Zeitung nur vier Seiten hat, bleibt für die Welt draußen nicht viel übrig. Die Aboessiner mögen auch nicht allzuviel Interesse dafür haben, da sämtliche Meldungen aus Europa durch die Ueberwachung der italienischen Gesandtschaft gehen, die in Addis-Abeba den einzigen Radio-Empfänger besitzt.

Saatenstand im Reich Anfang August

Die ungewöhnlich großen Niederschlagsmengen im Juli haben stellenweise auf den Feldern und Wiesen größeren Schaden angerichtet und damit die Ernteaussichten herabgemindert. Das Getreide ist infolge der feuchten Witterung zwar kräftig im Salm, hinsichtlich des Körnerertrags wird jedoch im Durchschnitt nicht die gute Ernte des Vorjahres erreicht. Im allgemeinen wird man mit einer befriedigenden Mittelernte rechnen können, wenn nicht außergewöhnliche Witterungseinklässe deren Bergung beeinträchtigen. Von den Winteresaaten ist die Gerste fast ganz, der Roggen erst teilweise eingeerntet, während der Weizen heranreift. Für die Sommeresaaten, insbesondere Gerste und Hafer, stehen etwas bessere Erträge in Aussicht, obgleich auch sie durch die Witterung und ihre Folgen gelitten haben. Nicht selten ist beim Getreide, namentlich bei Weizen und Roggen, der Brand und Rost aufgetreten. Der Stand der Hackfrüchte ist trotz der allzufrühen Witterung im ganzen noch befriedigend. Die Kartoffeln leiden in nassen und schweren Böden häufig an Kraut- und Knollenfäule, in durchlässigen, sandigen Böden zeigen sie jedoch ein frisches und gesundes Aussehen. Von den Frühkartoffeln sind stellenweise große Mengen in der Erde verfaulen. Zuckerrüben und Runkelrüben haben sich gegen den Vormonat gut erholt. Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist bis auf geringe Reste geblieben. Der Ertrag an Kleheu war zumeist gering, an Wiesenheu dagegen reichlich. Große Mengen Heu konnten jedoch nur in nassen und verdorbenem Zustand eingebracht werden. Der Nachwuchs steht üppig, so daß mit einer guten Grummeterte zu rechnen ist.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,8 (2,7), Winterpfeil 2,5 (2,6), Winterroggen 3,0 (2,9), Sommerroggen 2,9 (2,8), Wintergerste 2,9 (2,7), Sommergerste 2,6 (2,5), Hafer 2,5 (2,6), Kartoffeln 3,1 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (3,0), Runkelrüben 2,8 (3,0), Klee 2,8 (3,1), Luzerne 2,5 (2,7), Bewässerungswiesen 2,4 (2,5), andere Wiesen 2,5 (2,7).



Die neuen Platinfunde in Transvaal

Vor kurzem wurde von dem in ganz Südafrika wohl bekannten Dr. Merensky, einem Bergkundigen deutscher Geburt, ein Reservoir von gewaltiger bergwirtschaftlicher Bedeutung erschlossen. Merensky entdeckte Lagerstätten von Platin, deren reicher Gehalt an jenem Erz wie die Art seines Auftretens in der ganzen Welt Aufsehen erregt haben. Das Platin — u. diemi ihm vergesellschafteten 5 Beimetalle: Iridium, Osmium, Ruthenium, Rhodium u. Palladium — ist an der Erdoberfläche nicht selten, aber nur an ganz wenigen Stellen zu solchen Massen zusammengeballt, daß ein Abbau lohnend wird. Das Platin wurde bisher nirgends aus seinem festen Muttergestein gewonnen, sondern aus durch fließendes Wasser umgearbeiteten lockeren Massen, sogenannten Seifen, in die es als Verwitterungsrückstand aus seinem olivinhaltigen Muttergestein in stark konzentrierter Form gelangt ist. Solche platinhaltigen Seifen wurden auf ihr kostbares Erz bisher ausgewaschen in Kolumbien und im Ural, die die Hauptplätze seiner Produktion sind. Die Verwitterung aus Platin — das wegen seiner günstigen physikalisch-chemischen Eigenschaften: hohen Schmelzpunkt, Beständigkeit gegen Säuren und Oxidation, Dehnbarkeit, außerordentlich gefucht ist — betrug vor dem Krieg jährlich rund 7000 Kg. Der Preis stieg sich auf 6 Mark für das Gramm. Heute ist die Gewinnung auf 3000 Kg. gesunken, dagegen der Preis auf 15 Mark pro Gramm gestiegen, ist also fünfmal so hoch als der des Goldes. Diese beträchtliche Preissteigerung ist dem Ausbleiben der russischen Platinlieferungen infolge der dortigen mißlichen Bergbauverhältnisse zuzuschreiben. Das für den Platinmarkt ausschlaggebende ist nun, daß es Dr. Merensky gelungen ist, platinhaltige Gesteine aus ursprünglicher Lagerstätte aufzufinden, die sich über außerordentlich große Gebiete Transvaals verbreiten, so daß der Platinbedarf der Welt auf sehr ferne Zeiten sicher gedeckt erscheint, selbst wenn der Verbrauch sich um ein Mehrfaches heben sollte. — Das platinhaltige Muttergestein, aus dem das Platin unmittelbar gewonnen werden wird, dehnt sich in einem Teil des mittleren Transvaal aus, der geologisch als Bulchfeld-Mulde bezeichnet wird. Hier kommt es als magmatische Ausscheidung in einem basischen vulkanischen Ausbruchsteine vor, das wohl 80 000 Dkm. bedeckt. Selbstverständlich ist nicht dieser ganze 6 km dicke Gesteinskomplex mit Platin durchsetzt, sondern nur bestimmte Zonen in ihm. Die Distrikte, in denen diese reichen Platinorkommen bisher verfolgt worden sind, sind folgende: Bogatietersrust und Opdenburg im Nordosten von Pretoria, dann Rustenburg westlich der Landeshauptstadt. Da meist nur Tagebauten, Stollen und flache untere Schächte in Frage kommen, wird sich der Abbau billiger gestalten lassen. Die bisher festgestellten Gehalte der Muttergesteine an Platin sind günstig: auf der Farm Onverwacht wurden Schmelzwerte bis zu 1650 Gr. pro Tonne erzielt; das sind allerdings ganz seltene Höhen. Andere Proben aus den Bergen ergaben 6 bis 14 Gramm in der Tonne Gestein. Die Flöze dagegen enthalten pro Tonne 5 bis 10, ja 13 bis 20 Gramm Platin. Das sind alles gewinnversprechende Gehalte, da selbst bei Einsetzung des niedrigen Vorkriegspreises noch Gehalte von 4,5 Gramm pro Tonne als kaumwichtig gelten. Daher ist mit einem Fallen der Platinpreise auf den Vorkriegsstand zu rechnen. Um irgendwelche Preisschwankungen zu vermeiden, ist unter Mitwirkung der südafrikanischen Regierung ein Kontroll- und Verkaufsfundat im Entstehen. Afrika gibt der Welt nicht nur die meisten Diamanten und das meiste Gold, es wird auch der größte Platinproduzent werden.

Der Herbstspinat!

Der Spinat wird wegen seiner eisenhaltigen und blutbildenden Eigenschaft mit Recht als eines der wertvollsten Volksgemüse geschätzt. Er wird deshalb auch in jedem Haus- und Kleingarten angebaut, in der Regel aber nur als Frühgemüse. Er ist aber auch eben so gut als ein wertvolles Herbstgemüse, und wer nur über leichteren Boden verfügt, hat mit seinem Anbau zumeist mehr Glück als im Frühling, da er für sein Gedeihen Risse und keinen heißen Sonnenschein liebt. Bedingung ist aber, daß die Aussaat in nährstoffreichem, stark gedüngtem Boden geschieht. Die beste Aussaatzeit für Herbstspinat ist von Anfang bis Ende August, je nachdem man ihn früher oder später im Herbst ernten will. Geht man in Reihen, damit man die Zwischenräume wiederholt lockern und unkrautfrei halten kann. Auf ein 1 Meter breites Beet kommen fünf Reihen, die man so tief auskrillt, daß der darin gefüllte Samen etwa ein Zentimeter unbedeckt ist. Herrscht bei der Aussaat trockenes Wetter, so muß die Erde vor Herrichtung des Beets durchgegriffen werden, weil der Same in trockenem Boden nur langsam

und ganz unregelmäßig keimt. Als schnellwachsendes Blattgemüse ist der Spinat für eine Stickstoffdüngung (am besten schwefel. Ammoniat oder auch Harnstoff) sehr dankbar durch üppigen Wuchs. Sobald die Pflänzlinge das zweite Blatt entwickeln, streut man diese Düngemittel in Mengen von etwa 50 Gramm für das Quadratmeter so zwischen die Reihen, daß die Pflanzen nicht direkt davon betroffen werden. Auch eine flüssige Düngung aus der Sauchetonne bringt die Pflanzen schneller vorwärts, nur muß man darauf achten, daß die Sauche nicht zu stark ist, da sonst Gefahr besteht, daß die Wurzeln verbrennen. — Die besten Sorten für die Herbstzeiten sind Estimo mit großen, dunkelgrünen, glänzenden, ziemlich dicken Blättern; Riesentorbhüller mit ebenfalls großen, dicken Blättern. Auch Victoria und Soloth sind schöne Sorten; ihre dunkelgrünen, wie Wirbel geformten fleischigen Blätter liefern einen ergiebigen Schnitt. Die Sorten haben den Vorteil, daß sie nicht so leicht in Saat schießen, was bekanntlich bei Spinat bei mangelnder Ernährung sehr leicht der Fall ist. Bei gutem Herbstwetter ist es möglich, oft noch bis spät in den November hinein Spinat im Freien zu schneiden, da er gegen die ersten Nachtfröste nicht empfindlich ist. Diese Möglichkeit, zu dieser Zeit noch frischen Spinat essen zu können, sollte sich jeder Kleingartenbesitzer zunutze machen. Als Aussaatmenge sind für ein Quadratmeter etwa zehn Gramm erforderlich, und zwar ist es einerlei, ob es sich um Sorten mit scharfem oder glattem Samen handelt.

Und schließlich lassen sich auch Anfang Oktober noch neue Aussaaten von Spinat für den nächstjährigen Frühjahrsbedarf machen. Die Pflänzlinge keimen bis zum Eintritt des Winters noch gut auf und halten, wenn man die Zwischenräume zwischen den Pflanzen mit kurzem Dünger bestreut und das Beet leicht mit Tannenzweigen abdeckt, den Winter gut durch; sie sind um Wochen früher schnittreif als Frühjahrsaussaaten.

Allerlei

Der Erbauer der Brooklyn-Brücke gestorben. Am 21. Juli d. J. ist in Trenton im Staat New Jersey, dem Nachbarstaat New Yorks, Oberst Washington August Köhling, im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war der Sohn des Johann August Köhling aus Mühlheim am Rhein, des Begründers des Köhling'schen Weltruhms. Der Vater war nach Amerika gezogen und hatte Ende der vierziger Jahre v. Jahrh. bei der von ihm erbauten Brücke über den Alleghanyfluß in Pittsburg zum erstenmal in Amerika das Drahtseilkabel verwendet. Daraus wurde er eingeladen, die Niagarafälle zu überbrücken, um eine Verbindung der New Yorker Hauptbahn mit der kanadischen Westbahn herzustellen. In vier Jahren brachte er das Wunderwerk zustande und im März 1855 lief der erste Zug über den Abgrund. Ende der 60er Jahre nahm er sein größtes Werk in Angriff, die weltberühmte Hängebrücke von New York über den East River nach Brooklyn, das heute ein Teil New Yorks ist. Der Vater starb früh an einem Wundstarrkrampf am 22. Juli 1869. Nun übernahm der Sohn die Bauleitung. Trotz seiner Kränklichkeit konnte das Riesenwerk am 24. Mai 1883 vollendet und eröffnet werden. Die Brücke hat eine Gesamtlänge von fast zwei Kilometer und eine Spannweite von Turm zu Turm von 500 Meter. Der Bau kostete 16 Millionen Dollar. Obgleich Köhling zu den reichsten Leuten in Trenton gehörte — er besaß eine große Kakaofabrik — lebte er bis zu seinem Tod in alter deutscher Einfachheit und oesah nie ein Automobil oder einen Wagen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. August. 4,20. Kriepsanleihe 0,4925. Franz. Franken 177,75—174,75 zu 1 Pf. St., 36,60 zu 1 Dollar, Belg. Franken 178,75 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 11. August. Täg. Geld 5—6,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatdiskont 4,625 bezw. 4,5 v. H.

Der Stand der Spareinlagen in Berlin hat den Betrag von 100 Millionen annähernd erreicht.

Der Sichtvermerkszwang zwischen Deutschland und Portugal wird für die beiderseitigen Staatsanverwandten vom 1. Dezember 1926 an aufgehoben. Die Abmachung bezieht sich auch auf die Azoren und Madeira.

Anleihen der Stadt Mainz. Die Stadt Mainz wird zwei Anleihen von je 5 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaus und für Notstandsarbeiten im Tief- und Gartenbau aufnehmen.

Die französische Großhandelsmehlmahl betrug (unter Quarantäne-

legung der Ziffer 100 für Juli 1914) im Mai 1926 702, im Juni 754, im Juli 856. Die entsprechende Ziffer für die Kleinhandelspreise (Lebenshaltungskosten) betrug für Paris im Mai 1926 522, im Juni 544 und im Juli 574.

Stuttgarter Börse, 11. August. Nach dem gestrigen Rückblick eröffnete die Börse heute in etwas freundlicherer Stimmung, doch waren auf dem Aktienmarkt in Nachwirkung der gestrigen Schwächung leichtere Kursabschwüchungen zu verzeichnen. Zum Schluß machte die Besserung weitere Fortschritte. Der Rentenmarkt lag ruhig, Vorkriegslandbriefe wurden auch heute wieder etwas niedriger.

Berliner Getreidepreise, 11. August. Weizen märk. 26,20—26,60, Roggen 18,70—19,30, Wintergerste 15,80—16,70, Hafer 19,50 bis 19,80, Weizenmehl 38,50—40, Roggenmehl 27—28,50, Weizenkleie 10,25—10,50, Roggenkleie 11,40, Raps 330.

Märkte

Heilbronn, 11. August. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 89 Jungkinder, 13 Rube, 50 Kälber, 120 Schweine. Erlös aus 11 1/2 Ztr. Lebendgewicht: Jungkinder 1. Güte 53—54, 2. 44—45, Rube 1. 24—34, 2. 15—22, Kälber 1. 68—70, 2. 62—65, Schweine 1. Güte 80—82, 2. 74—77 M. Marktverlauf: belebt.

Rottweil, 11. August. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 10 Stück Großvieh. Preise: Rube 240—530 M. das Stück, Rinder 53 M. per Zentner.

Viehpreise, Schramberg: Stiere 250—300, Ochsen 500 bis 600, Rube 300—500, 1-jähr. Rinde 150—210, 1-jähr. 250 bis 400. — Schuffenried: Jungtiere 300—350, Rube 350—400, Schaffiere 400—500 M. das Stück.

Schweinepreise, Backnang: Milchschweine 25—38. — Bäckertann: Milchschweine 32—42. — Gerabronn: Milchschweine 25—40. — Murrhardt: Milchschweine 26—40. — Rördlingen: Saugfähr. 20—32, Läufer 50—65. — Schramberg: Milchschweine 25—30. — Schwemningen: Milchschweine 20—30. — Tellingang: Ferkel 20—30, Läufer 40—4. — Waldsee: Milchschweine 30—35 M. das Stück.

Ellwangen, 11. August. Schafmarkt. Der Schafmarkt war mittelmäßig befahren. Gegen 1600 Stück waren zugetrieben. Der Handel war äußerst lebhaft, jedoch ein guter Umsatz erzielt wurde. Preise pro Paar: Hammel 90—110, Jahrlingshämmer 55—70, Weibschafe 70—90, Blockschafe 34—36 M.

Tellingang, 11. August. Beginn der Hopfenpflücke. Mit der Hopfenpflücke ist bereits am Montag und Dienstag in zwei großen Hopfengärten bei Tellingang begonnen worden. Es handelt sich dabei allerdings nur um eine sogenannte Notpflücke, um das Ernten der zuerst reif gewordenen Dolben der Hopfenranken.

Stand der Reben in Württemberg. Wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet, so war der Stand der Reben Anfang August im Durchschnitt 3,8. Neckarkreis 3,7, Schwarzwaldkreis 4,3, Jagstkreis 4,1 und Donaukreis 3,5. Der Durchschnittsstand im ganzen Deutschen Reich ist 3,7 gegen 2,9 im August v. J. Der Durchschnitt in Preußen beträgt 3,8, in Bayern 3,6, in Baden 3,6 und in Hessen 3,8. Für die Weinberge war die Julimitterung wenig förderlich. Die Schädlingsbekämpfung wurde gehemmt und die Entwicklung der Schädlinge beeinträchtigt. Die Blattfalkkrankheit (Peronospora), auch der Sauerwurm und der Mehltau sind da und dort aufgetreten.

Wetter für Freitag und Samstag

Die Depression im Nordwesten rückt südwärts vor. Für Freitag und Samstag ist deshalb wieder teilweise bedecktes und zu vereinzelt gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neue Bücher

Das militärisch und politisch Wichtigste vom Weltkrieg. Vortrag von Generalleutnant Otto von Moser. Hr. v. Moser A. O., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 1,80 Mk. fleißig brochiert. — Auf nur 62 Seiten ist der Verlauf und Ausgang des Weltkriegs klar dargestellt. Die Abrechnung des Kriegs ist gezogen, Schuld und Verhängnis ins rechte Licht gerückt, wichtige Zukunftslernen werden daraus abgeleitet. Meisterhaft hat es der Verfasser verstanden, auf knappem Raum ein überblickliches Bild von dem ungeheuren Geschehen zu geben und als kritischer Meister das Wesentliche vom Unwesentlichen zu sondern. Es ist erheben und erschütternd zugleich, an der Hand dieser vortrefflichen Schrift die ganze heldenmäßige Tragödie des Weltkriegs an sich vorüberrollen zu lassen. Die Schrift wird in den breitesten Kreisen Aufsehen erregen.

Fußball-Berein Wildbad e. V.
Freitag abend 9 Uhr
Musik- und Tanz-Sitzung
im „Bahnhofshotel.“ Erscheinen dringend.

Grund- und Gebäude-, Gebäudeentwöhnungs- und Gewerbesteuer für den Monat August 1926 sowie Getränkesteuer für den Monat Juli 1926.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentwöhnungs- und Gewerbesteuer ist vorläufig in gleicher Höhe wie für den Monat Juli 1926 zu leisten. Sämtliche Steuern werden am **Freitag, den 13. August 1926** vormittags 8—12 und nachmittags 2—6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugszuschläge berechnet (monatlich 1 1/2 %). **Wildbad, den 11. August 1926.** Stadtkasse.

Lose eingetroffen!
Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 23. u. 24. August 1926
Kirchenbau-Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaufonds in Rohr a. F.
Ziehung am 3. September 1926
Preis: 1 Mark
Große Geld-Lotterie
für das Grenz- und Auslandsdeutschum
Ziehung am 17. und 18. September 1926
Preis: 3.30 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle

Josef Eitel
Paula Eitel
geb. Konstanzer
grüßen als Vermählte.
Wildbad Ehingen a. D.
12. August 1926.

Kurhaus Bad Wildbad.
Am Samstag, den 14. August 1926
abends 9 Uhr
Tanz-Turnier
verbunden mit großem BALL
Frei für Badegäste und sämtl. dem R. P. G.
angeschl. Klubs.
Nennungen bis 14. August an den Turnierleiter
R. SINGER, Kurhaus Wildbad.
Tischbestellung Kurhaus-Restaurant, Telefon 107.

Freibank.
Freitag früh von 7 Uhr ab ist junges
fettes Dönsfleisch
zu haben.
Ein schwarzseidener
Herrenschrin
mit gebogenem Horngriff in
der Hohenlohestraße
verloren.
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung im Bahnhofshotel.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135
Donnerstag, den 12. August
Stöpsel
Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.
Hausbesitzer-Berein Wildbad e. V.
Die diesjährige
ordentliche General-Versammlung
findet am **Sonntag, den 15. August, nach-**
mittag 1/3 Uhr im Saale des „Wildbader Hof“ statt.
Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichts.
2. Entlastung des Rechners.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes, insbesondere Besprechung der Steuer-
gesetze.
Wir erwarten vollständiges Erscheinen unserer Mitglieder.
Den 11. August 1926. Der Ausschuß.